

Mediendossier trigon-film

LE GRAND VOYAGE

von Ismaël Ferroukhi, Marokko/Frankreich 2004



VERLEIH

trigon-film
Postfach
5430 Wettingen 1
Tel: 056 430 12 30
Fax: 056 430 12 31
info@trigon-film.org
www.trigon-film.org

MEDIENKONTAKT

Brigitte Siegrist
Tel: 056 430 12 35
siegrist@trigon-film.org

BILDMATERIAL

www.trigon-film.org

MITWIRKENDE

Regie und Buch: Ismaël Ferroukhi
Kamera: Katell Djan
Schnitt: Tina Baz
Ton: Xavier Griette
Musik: Fowsi Guerdjou
Produzent: Humbert Balsan
Dauer / Format: 108 Minuten / 35mm / Farbe / 1:1,85
Sprache: Arabisch/Französisch/d/f

DARSTELLENDENDE / ROLLEN

Nicolas Cazalé	Réda
Mohamed Majd	Vater
Jacky Nercessian	Mustapha
Ghina Ognianova	ältere Dame
Kamel Belghasi	Khalid

AUSZEICHNUNGEN

Venedig 2004: Leone del futuro

Namur 2004: Prix Spécial du Jury
Bayard d'or de la meilleure première œuvre
Prix du Jury Junior

Dubai 2004: Eröffnungsfilm

Fribourg 2005: Eröffnungsfilm

Ein Roadmovie von Aix nach Mekka

Es sind zwei ausgesprochen sperrige Figuren, die der Autor da auf ihre Reise zwingt: Der Vater ist in Marokko aufgewachsen, vom islamischen Glauben geprägt und vom innigen Wunsch beseelt, einmal in seinem Leben den Hadsch, die Pilgerreise nach Mekka zu unternehmen. Am liebsten würde er dies zu Fuss machen, denn das ist besser als mit einem Pferd. Mit dem Pferd sei es besser als mit dem Auto, mit dem Auto besser als mit dem Schiff, mit dem Schiff besser als mit dem Flugzeug. Es ist also nicht die beste, aber doch eine bodenständige Variante, die er wählt, als er sich entscheidet, auf dem Landweg von Aix-en-Provence nach Mekka zu fahren, oder besser: sich fahren zu lassen.

Er verpflichtet als Fahrer den ältesten Sohn, doch der kann im letzten Moment nicht, weil er mal wieder die Gesetze überschritten hat und ohne Führerschein dasteht. Also muss der jüngere dranglauben, und der hat alles andere als Zeit und Lust, den Alten nach Mekka zu fahren. Reda müsste eigentlich seine Prüfungen wiederholen, die Freundin will er auch nicht allein lassen, und mit irgendeinem Glauben hat er eh nichts zu tun. Die Konstellation im alten Peugeot ist also alles andere als vorteilhaft.

Traumhafte Landschaften und Städte ziehen vorbei – Italien, Slowenien, Kroatien, Serbien, Bulgarien, die Türkei, Syrien, Jordanien, Saudi-Arabien. Derweil liefern sich die beiden hitzige Wortgefechte oder schweigen sich an und finden doch über das Trennende immer mehr zu sich und zu einander. Die äussere Reise wird zum Sinnbild der inneren.

Die Route

Frankreich

543 065 km² / 60,5 Mio. Einwohner

Ethnien: Franzosen 93,6%; Algerier 1,1%; Sonstige 5,3%

Religionen: Katholiken 75,7%, Protestanten 2%, Muslime 4,5%, Juden 1%, Sonstige 16,8%

Italien

301 230 km² / 58,1 Mio. Einwohner

Ethnien: Italiener 94,1%; Sarden 2,7%; Sonstige 3,2%

Religionen: Katholiken 83,2%; Konfessionslose 16,2%; Sonstige 0,6%

Slowenien

20 273 km² / 2 Mio. Einwohner

Ethnien: Slowenen 87,8%; Kroaten 2,8%; Serben 2,4%; Bosniaken 1%; Ungaren 0,4%;
Sonstige 6,6%

Religionen: Katholiken 70,8%; Atheisten 4,3%; Lutheraner 1%, Muslime 1%; Andere 22,9%

Kroatien

56 542 km² / 4,5 Mio. Einwohner

Ethnien: Kroaten 78,1%, Serben 12,2%, Bosniaken 0,9%, Ungaren 0,5%, Slowenier 0,5%,
Tschechen 0,4%, Albaner 0,3%, Montenegriner 0,3%, Roma 0,2%, Andere 6,6%

Religionen: Katholiken 76,5%, Orthodoxe 11,1%, Muslime 1,2%, Protestanten 0,4%, Andere 10,8%

Serbien Montenegro

102 350 km² / 10,8 Mio. Einwohner

Ethnien: Serben 62,3%; Albaner 16,6%; Montenegriner 5%; Sonstige 16,1%

Religionen: Serbisch-Orthodoxe 65%; Muslime 19%; Andere 16%

Bulgarien

110 910 km² / 7,5 Mio. Einwohner

Ethnien: Bulgaren 83%, Türken 8,5%, Roma 2,6%, Mazedonier, Armenier, Tataren, Andere

Religionen: Bulgarisch Orthodoxe 83,5%, Muslime 13%, Katholiken 1,5%, Juden 0,8%,
Protestanten, Andere 1%

Türkei

780 580 km² / 68,9 Mio. Einwohner

Ethnien: Türken 80%, Kurden 20%

Religionen: Muslime 99,8% (hauptsächlich Sunniten), Andere 0,2% (Christen und Juden)

Syrien

185 180 km² / 18 Mio. Einwohner

Ethnien: Araber 90,3%, Kurden, Armenier und Andere 9,7%

Religionen: Sunniten 74%, Alawiten, Drusen und andere muslimische Gemeinschaften 16%;
Christen 10%; kleine jüdische Gemeinden in Damaskus, Al Qamishli, und Aleppo

Jordanien

92 300 km² / 5,6 Mio. Einwohner

Ethnien: Araber 98%, Armenier 1%, Andere 1%

Religionen: Sunniten 92%, Christen 6% (Mehrheit Griechisch-Orthodoxe), Andere 2%

Saudi-Arabien

1 960 582 km² / 25,8 Mio. Einwohner

Ethnien: Araber 90%, Afroasiaten 10%

Religionen: Muslime 100%

Gedanken zum Film

Über den Islam und die Beziehungen zwischen dem Westen und dem Osten wird derzeit viel gesprochen und geschrieben. Ismaël Ferroukhi ist gebürtiger Marokkaner, der in Frankreich lebt und in seinem Spielfilm eine Begegnung zwischen den zwei Welten schildert. Es ist eine besonders vielschichtige, denn er schickt einen Vater marokkanischer Herkunft mit seinem in Frankreich geborenen Sohn im Auto auf die 5000 Kilometer lange Pilgerreise nach Mekka.

Was ist denn das, der Okzident? Was ist der Orient? Was verbindet die beiden, was trennt sie? Ismaël Ferroukhi ist mit seiner Familie in jungen Jahren nach Frankreich gezogen, kennt beide Welten und lebt in beiden Welten wie so viele Migrantinnen und Migranten in Europa. Er weiss, wovon er in seinem in Venedig mit dem «Leone del futuro» ausgezeichneten Erstling erzählt, auch wenn nicht er selber die Pilgerreise mit dem Vater nach Mekka unternommen hatte. Er schafft es mit seinem Roadmovie, den Weg nach Mekka und den Wandel der Kulturen unterwegs nachzuzeichnen und uns den heiligen Ort des Islam zum ersten Mal in einem Spielfilm und in beeindruckenden Bildern zu zeigen. Über die äussere Strecke und die Konstellation seiner beiden Figuren liefert er uns eine Innenansicht dessen, was uns heute bewegt und unseren Alltag prägt.

Nun beziehen dramatische Geschichten in Büchern, auf Bühnen und Leinwänden ihre Kraft nicht aus Versöhnlichkeiten, und die Spannung zwischen den beiden Insassen des Pilgerwagens ist auch die Kraft, die die Geschichte vorantreibt. Werden die beiden es überhaupt schaffen, den eingeschlagenen Weg miteinander zu Ende zu fahren? Das ist nicht immer klar, denn beide müssen Schritte auf den anderen zu machen und Sturheiten überwinden.

Ismaël Ferroukhi überwindet in seinem Film eine grosse Distanz, jene zwischen Europa und dem Nahen Osten. Er unternimmt die Reise, um uns näher heranzuführen an Dinge, die die arabische Welt von der westlichen trennen, aber auch, um uns vor Augen zu führen, was die beiden Welten bei allen Verschiedenheiten verbindet, wo es Kraft zu schöpfen gäbe, wenn sie sich einander mehr zuwenden würden. Schliesslich regt uns, wie Robert Levine einmal geschrieben hat, nichts so intensiv zu Fragen über die eigene Kultur an, wie das Studium einer fremden.

Das gilt in unserem Fall für beide Seiten, den Vater wie den Sohn, die mitunter störrisch in ihrer Haltung erstarren. Die Annäherung ans Ziel Mekka über die geografische Distanz wird zu einer Annäherung von zwei Welten, die äussere Reise ganz ausgeprägt zu einer inneren Bewegung. Es ist aber, da das Ganze innerfamiliär stattfindet, auch eine Annäherung zwischen einem Vater und einem Sohn, zwischen zwei Generationen und zwischen unterschiedlichen Erfahrungswelten. Allein über die Konstellation wird deutlich, wie wenig die Religionszugehörigkeit eines Menschen etwas über seine Gläubigkeit aussagen muss. Die grosse Stärke dieses kleinen Roadmovies ist weit mehr noch als die äussere Reise von Europa nach Asien die innere Reise zweier unterschiedlicher Menschen gleichen Ursprungs. Sie führt beide näher zu sich und zu einander.

Le grand voyage, die grosse Reise, sie hat in einem guten Sinne auch etwas Lehrstückhaftes, indem der Film uns einlädt, an dieser Reise teilzunehmen und uns offen auf Fragen einzulassen, die auf ihr auftauchen, Verunsicherungen zu akzeptieren, denn die schaden nie. Ferroukhi spielt zurückhaltend auch mit Vorurteilen, die wir alle in uns tragen, indem er die eine oder andere der beiden Figuren in eine Sackgasse laufen lässt. Sind wir mitgegangen? Haben wir das auch so gesehen? Staunen wir am Ende selber über unsere Einschätzung einer bestimmten Situation?

Es gibt eine sehr schöne Einstellung, in der der Sohn den Vater kurz allein im Auto sitzen lässt auf offener Strecke in Saudiarabien. Die Kamera ist vom Rücksitz aus nach vorne gerichtet, hat den Vater und den leeren Fahrerplatz im Blickfeld und schaut durchs Fenster vorne in die Weite der Wüstenlandschaft. Dort nähert sich aus der Tiefe ein Fahrzeug, dessen Rückwärtsbewegung bei uns den Eindruck erzeugen kann, das Fahrzeug mit dem Vater bewege sich wie von selbst auf das andere zu. Das Gravitationsfeld Mekka wird spürbar, des Vaters Züge lockern sich, von diesem Moment an wird er als Gläubiger aufgenommen in die immense Schar von anderen Gläubigen, die aus aller Welt gekommen sind und wie er das eine Ziel haben: In Mekka alles abzulegen und mit einem einfachen weissen Tuch bekleidet zum Herzstück ihres Glaubens zu gelangen. Solidarität wird da sichtbar, man erlangt sie, wenn man loslässt und frei ist für sich und andere. Ein eindrückliches Ende und ein viel sagendes. Ismael Ferroukhi hat uns auf sanfte Art auf seine Reise mitgenommen und an sein Ziel geführt, das äusserlich Mekka heisst aber innen von Dingen handelt wie Offenheit, Respekt, Toleranz und Wertschätzung.

Walter Ruggle

Zu Mekka

Mekka, die Hauptstadt der Provinz Al Hidjas, ist im Westen von Saudi-Arabien zwischen der Küstenebene und dem Hochland in einem wüstenartigen Becken gelegen. Die günstige Lage am Kreuzungspunkt von Karawanenstrassen nach Afrika, Kleinasien, Persien und zu den blühenden Küsten im Golf von Aden machte die Stadt schon früh zu einem bedeutenden Handelszentrum.

Mekka ist die Geburtsstadt des Propheten Mohammed, dem Begründer des Islam.

Die Hadsch, die Pilgerfahrt nach Mekka, ist eine der fünf Grundpflichten des Islam. Jeder Muslim, der körperlich und finanziell dazu in der Lage ist, sollte einmal in seinem Leben eine Pilgerfahrt nach Mekka bestreiten. Jährlich nehmen rund zwei Millionen Muslime der verschiedensten Nationen und Kulturen diese Verpflichtung auf sich, um Vergebung der Sünden und eine Versöhnung mit Allah zu erlangen. Das wichtigste Heiligtum des Islam ist die Kaaba in Mekka, ein würfelförmiges Gebäude, in dessen Oostecke ein schwarzer Stein, bei dem es sich um einen Meteoriten handelt, eingelassen ist. Dieser soll der Legende nach dem Propheten Ibrahim (Abraham) von einem Engel überbracht worden sein und ist Gegenstand höchster Verehrung durch die Pilger.

Rituale in Mekka

Der zentrale Teil des Rituals beginnt mit dem siebenmaligen Rundlauf um die Kaaba, wobei jeder Pilger versucht, den schwarzen Stein zu berühren. Abgeschlossen wird jeder dieser Rundläufe mit einem Gebet. Danach bewegen sich die Pilger zwischen den beiden Hügeln Safa und Marwah sieben Mal hin und her im Gedenken an Hagar, eine der Frauen Ibrahims (Abrahams), die an diesem Ort verzweifelt Wasser für ihren Sohn Ismael, den legendären Ahnherrn der arabischen Stämme, gesucht haben soll.

Am folgenden Tag laufen oder fahren die Pilger zum etwa 25 Kilometer entfernten Berg Arafat, wo von Mittag bis Sonnenuntergang weitere Rituale ablaufen. Danach geht es zum nächsten Ziel der Wallfahrt, einer den Teufel symbolisierenden Steinsäule in Mina. Gegen diese Säule werfen die Pilger sieben Steine. Danach feiern sie, wie weltweit alle Gläubigen, das islamische Opferfest.

Der Regisseur

Ismaël Ferroukhi wurde 1962 in Marokko geboren und ist in einer kleinen Stadt in Südfrankreich aufgewachsen. 1993 dreht er *L'exposé*, mit dem er den Prix SACD und den Prix Kodak für den besten Kurzfilm in Cannes erhält und überzeugt auch Publikum und Jury am nationalen Filmfestival von Tanger. Ein zweiter Kurzfilm, *L'inconnu*, folgt mit Catherine Deneuve 1996. Ismaël Ferroukhi hat daneben als Drehbuch-Coautor gearbeitet für drei Filme von Cédric Kahn, *Trop de bonheur* (1994), *Culpabilité zéro* (1996) und *L'avion* im 2004. Nebenbei hat er zwei Fernsehproduktionen geschrieben und realisiert (*Un été aux hirondelles* und *Petit Ben*). *Le grand voyage* ist sein erster Spielfilm, teils inspiriert aus eigener Erfahrung.

Filmografie

Spielfilme

2004 LE GRAND VOYAGE
1996 L'INCONNU (Kurzfilm) mit Catherine Deneuve und Miki Manojlovic
1993 L'EXPOSE (Kurzfilm)
Prix spécial du jury Clermont Ferrant 1993
Prix SACD du meilleur court-métrage Cannes 1993
Prix Kodak

TV

1999 PETIT BEN (Arte) mit Samy Nacéri, Philippine Leroy-Beaulieu
1997 UN ETE AUX HIRONDELLES (France 2) mit Malek Béchar, Jalil Nacéri

Drehbuch

2004 L'AVION von Cédric Kahn
1996 CULPABILITE ZERO von Cédric Kahn
1994 TROP DE BONHEUR von Cédric Kahn

Gedanken von Ismaël Ferroukhi

Dieser Film war für mich schon seit 10 Jahren drehbereit, aber ich konnte das Projekt nicht finanzieren. Der Erfolg, den wir am Festival von Venedig hatten, und die Auszeichnung haben dies vergessen lassen. Der Film hat eine menschliche und soziale Seite, indem er von der Beziehung eines Vaters und eines Sohnes handelt und zeigt, wie Respekt sich zu Liebe entwickeln kann.

Le Grand voyage behandelt nicht den Islam als Religion. Die Reise nach Mekka ist zunächst einmal ganz einfach ein Vorwand, um zwei gänzlich entgegengesetzte Figuren, einen Vater und einen Sohn, in einen Wagen einzuschliessen und sie zu zwingen, miteinander zu kommunizieren. In ihrem Alltag hätte sich diese Konfrontation nicht bewerkstelligen lassen, denn sie haben die Zeit damit verbracht, sie zu vermeiden.

Darüber hinaus hatte ich Lust, eine menschliche Geschichte zu erzählen über zwei muslimische Figuren, damit man endlich damit aufhört, Klischees spazieren zu führen über eine friedliebende und tolerante Gemeinschaft. Ich wollte eine Gemeinschaft rehabilitieren, deren Ruf durch eine extreme Minderheit beschädigt wurde, die die Religion zu politischen Zwecken missbraucht. Es gibt über eine Milliarde Muslime auf der Welt. Falsche Bilder verformen den Islam, und ich fühle mich direkt davon betroffen.

Vor sechs Jahren habe ich das Drehbuch geschrieben, und jetzt, da der Film fertig ist, trifft er einen Nerv der Zeit. Wir waren das erste Filmteam, das in Mekka drehen konnte, und erst noch während der Pilgerzeit. Es war extrem schwierig, die Erlaubnis zu erhalten, denn das offizielle Papier von der saudischen Botschaft war vor Ort wenig wert. Dort war man sich zwar an TV-Teams gewohnt, aber nicht an eine Kinocrew. Ich wollte unbedingt von innen heraus filmen, mich mit der Kamera inmitten der Massen bewegen, damit das Publikum eine Ahnung von dem bekommen kann, was diese Pilgerreise bedeutet.

Die Autofahrt nach Mekka hatte mein Vater in meiner Kindheit gemacht, und das hat mich fantasieren lassen. Ich wollte diese Geschichte eines Tages erzählen, aber ich wollte vor allem einen Film machen, in dem alle sich wiederfinden können, sei es in Bezug auf ihre Herkunft oder ihre Religion. Die Dreharbeiten haben wir in Mekka begonnen, weil der Film ohne diese Szenen für mich sinnlos gewesen wäre. Ich bin dem Sohn näher als dem Vater, denn wie der Sohn bin auch ich nicht religiös, aber ich habe gelernt, die anderen und ihre Spiritualität zu respektieren.

Ich habe lange Recherchen in Bezug auf Drehorte gemacht, aber ich wollte keine Postkarten. Ich wollte bei den Figuren bleiben und eine innere Reise mit ihnen unternehmen. Wenn man auf dieser Reise dann wirklich ein grösseres äusseres Dekor sieht, ist dieses eine Spiegelung des Inneren der Figuren. Das Dekor durfte nie wichtiger sein als die Protagonisten. Die Geschichte handelt von der Begegnung zweier gegensätzlicher Menschen in einem Wagen. Beide legen den halben Weg zueinander zurück. Der Sohn lernt etwas über die Werte seines Vaters und dieser lernt auch und viel über den Sohn.

Die Darstellenden

Nicolas Cazalé als Réda



Filmografie

2005	SAINT-JACQUES A LA MECQUE von Coline Serreau
2004	LE GRAND VOYAGE von Ismael Ferroukhi LE CLAN von Gaël Morel
2002	LES CHEMINS DE L'OUED von Gaël Morel
2000	BELLA CIAO von Stéphane Giusti

Interview mit Nicolas Cazalé

Comment définiriez-vous le film en quelques mots?

Pour moi, il s'agit avant tout d'un fils et d'un père qui sont éloignés l'un de l'autre et qui, en se retrouvant dans deux mètres carrés pendant quelques semaines, sont obligés de se rapprocher. C'est un film profondément humain, qui s'adresse à tous.

Est-ce que vous vous retrouvez dans le personnage de Réda?

Je pense que le film traite du rapport père/fils de manière universelle, et pas seulement dans un contexte arabe ou musulman. Je crois que ce que dit si bien Ismaël Ferroukhi, c'est qu'il arrive un moment où il faut s'expliquer – car, si on ne se parle pas, on crée des malentendus qui peuvent avoir des conséquences désastreuses. Du coup, je me retrouve complètement dans l'affrontement avec le père qui, pour moi, est essentiel pour avancer et creuser son propre chemin.

Votre regard sur les personnages a-t-il évolué entre le scénario et le film une fois terminé?

Non, et c'est ce qui est merveilleux. Dès que j'ai lu le scénario, je me suis mis à pleurer sans comprendre ce qui m'avait autant ému. J'ai retrouvé ce sentiment, intact, sur le tournage. L'émotion se situe plus dans les silences que dans les dialogues – et c'est ce que j'ai trouvé de plus perturbant, et de plus beau aussi.

Est-ce que vous comprenez l'attitude du père face à son fils ?

Le conflit existe parce qu'aucun des deux n'a envie de comprendre l'autre: autant Réda ne comprend pas pourquoi le voyage est aussi important aux yeux de son père, autant le père ne fait pas d'effort pour comprendre ce fils, qui certes est arabe, mais est né en France et vit entouré de Français.

Vous êtes enfermé dans une voiture avec Mohamed Majd pendant près de deux heures. Avez-vous ressenti cela difficilement?

Je crois que cela aurait été très difficile à vivre si je ne m'étais pas aussi bien entendu avec Mohamed. Mais on se connaissait déjà, puisqu'on avait tourné ensemble LES CHEMINS DE L'OUED de Gaël Morel et, du coup, on a profité de ces longs moments ensemble dans la voiture pour approfondir notre amitié. On s'est découvert davantage et j'ai eu le sentiment d'avoir beaucoup appris à son contact.

Aviez-vous déjà vécu ce type de différences culturelles et générationnelles?

En un sens, oui. Je suis un enfant de la campagne et quand je me suis retrouvé à Paris par amour pour ce métier, je me suis vraiment senti déraciné, loin de tout ce qui m'entourait. En plus, ma grand-mère est algérienne...

Comment travaille Ismaël Ferroukhi ?

C'est quelqu'un qui sait s'adapter très rapidement aux situations les plus difficiles. Et c'est surtout quelqu'un qui travaille avec son coeur, sans calcul ni préméditation. Il nous charge d'émotion, nous les comédiens, et nous demande de faire passer cette émotion à travers l'objectif de la caméra. Nous n'avions même pas besoin de passer des heures à discuter de la psychologie du personnage – l'émotion qu'il souhaitait véhiculer à travers moi était si forte que je la ressentais sans même qu'il m'en parle. Entre Mohamed, Ismaël et moi, les rapports se passaient de mots. A la fin du tournage, je me suis dit que ce film m'avait permis de réaliser un rêve d'acteur et que ma carrière pourrait presque s'arrêter là...

Y a-t-il un souvenir en particulier que vous gardez du tournage?

Un soir, Ismaël voulait filmer un croissant de lune dans le ciel. Il se trouve que c'était un soir de pleine lune. Pourtant, au moment de tourner, un nuage a surgi et a dessiné un magnifique croissant sur la lune : c'était magique!

Qu'avez-vous ressenti en vous retrouvant parmi les pèlerins à La Mecque?

J'ai ressenti une énergie et un amour extraordinaires, comme si on entendait vraiment battre le coeur de l'islam. On comprenait que cette religion est faite d'amour et d'attention aux autres. Je suis content d'avoir tourné ce film parce qu'il donne une image de l'islam qui n'a rien à voir avec celle que nous renvoient les médias.

Vous avez appris des choses que vous ignoriez sur l'islam?

Absolument. Je me suis notamment rendu compte, en lisant le Coran, que l'islam est très fédérateur : l'humain est au centre de tout et l'attention aux autres est primordiale. C'est une religion d'amour et non de haine, comme on l'entend trop souvent. Les textes enseignent qu'on peut se venger si on nous fait du mal, mais qu'il est encore mieux de pouvoir pardonner.

Mohamed Majd als Vater



Filmografie

2004	LE GRAND VOYAGE von Ismaël Ferroukhi
2003	MILLE MOIS von Faouzi Bensaïdi
2002	LES CHEMINS DE L'OUED von Gaël Morel LE CHEVAL DANS LE VENT von Daoud Aoulad-Syad
2001	LE MIROIR DU FOU von Narjiss Nejjar
2000	ALI ZAOUA, PRINCE DE LA RUE von Nabil Ayouch
1990	LES MILLE ET UNE NUITS von Philippe de Broca

Interview mit Mohamed Majd

Comment s'est faite la rencontre avec Ismaël Ferroukhi ?

C'est grâce au producteur Humbert Balsan que j'ai pu rencontrer Ismaël. Le contact est tout de suite passé et j'ai été très ému par l'histoire de cet homme vieillissant qui a toujours rêvé d'entreprendre son pèlerinage à La Mecque. En outre, j'ai été heureux d'apprendre que Nicolas Cazalé jouait le rôle de Réda parce qu'on avait déjà travaillé ensemble sur LES CHEMINS DE L'OUED de Gaël Morel et qu'on s'était très bien entendus.

Comment avez-vous vécu ce tournage peu ordinaire ?

Pour moi, ce tournage a été une grande aventure. Traverser des pays comme la Croatie, la Serbie ou la Turquie a été une expérience mémorable. Chaque pays a laissé en moi une trace indélébile.

Que pensez-vous de l'attitude du fils face à son père ?

Je pense que le fils est à un moment de sa vie où il a besoin de se révolter pour se réaliser lui-même – et ce voyage en voiture avec son père lui donne l'occasion de le faire. Le père, qui est issu d'une culture ancestrale, entre en conflit avec son fils qui, lui, ne le comprend pas. C'est ce qui explique sa rébellion.

Quelle a été votre réaction en découvrant le scénario ?

Au début, cela m'a vraiment effrayé. Je me suis dit que l'idée d'un voyage à deux personnages dans une voiture pendant tout un film n'allait pas intéresser les gens. Mais en voyant les rushes, j'ai compris qu'Ismaël Ferroukhi avait su, grâce à sa mise en scène, raconter cette histoire de manière à ce qu'elle touche tout le monde.

Aviez-vous déjà connu ce type de huis clos au cinéma ?

Oui, en 2002, j'ai tourné CHEVAL DE VENT de Daoud Aoulad-Syad qui raconte la rencontre entre un homme âgé et un jeune homme: ils voyagent d'abord en car, puis continuent leur chemin ensemble à moto pendant tout le film.

Et dans la vie?

Absolument. Il y a quelques années, j'ai fait un voyage avec un ami dans le désert pendant deux mois. Cela m'a permis de beaucoup réfléchir à ce qu'est une rencontre entre deux êtres. Nous avons vécu des moments inoubliables et cette expérience a nourri mon imaginaire et m'a aidé dans mon travail de comédien.

Comment travaille Ismaël Ferroukhi?

Il n'improvise pas. Il sait très précisément ce qu'il veut et chaque plan correspond exactement à l'idée qu'il s'en fait par avance. Il a mûri longuement son scénario et, en arrivant sur le tournage, sa conception de la mise en scène était très réfléchie.

A votre avis, comment le film va-t-il être reçu au Maroc?

Le film parle d'une histoire que tout le monde connaît au Maroc: la plupart des Marocains ont de la famille à l'étranger et constatent que l'éducation des enfants d'émigrés n'est pas la même que l'éducation de ceux qui sont restés au pays. Souvent, les gens au Maroc considèrent que même ceux qui sont nés à l'étranger doivent continuer à vivre à la marocaine, afin de préserver leur identité et leurs racines. C'est une attitude très intransigeante qui suscite de nombreux problèmes d'incompréhension et de malentendus...

Stimmen zum Film

Ferroukhi widersteht jeglicher ästhetisierenden Versuchung. Durch den Einsatz von Ellipsen verwischt er die Wahrnehmung von Raum und Zeit, verlagert den Fokus auf die dramatische Konstruktion und beschreibt behutsam die innere Entwicklung der Figuren.
ARTE TV Welter

Le grand voyage – atemraubend gefilmt – gewinnt an der Mostra von Venedig den Goldenen Löwen für das beste Spielfilmdebüt und besticht durch die stringent erzählte Geschichte einer Begegnung zwischen Kulturen, Sprachen und Generationen, die im beliebigen Mainstream selten aufeinander treffen.
Le Temps

" Eine feinfühlig und lehrreiche Annäherung an den Islam."

Studio Magazine

Ismaël Ferroukhis Film überzeugt durch seine Einfachheit und Klarheit, durch seine psychologische Feinheit und durch sein filmisches und schauspielerisches Kolorit, das die weite Fahrt zum spannenden Kino werden lässt.
Der Bund

Le grand voyage weist sowohl eine familiäre wie auch eine gesellschaftliche Dimension auf. Der Film distanziert sich von Klischees, die eine verhärtete muslimische Gemeinschaft zeigen und nur von einigen wenigen geschürt werden, um ihre Politik durchzusetzen.
Le Monde

Eine schöne, 5000 Kilometer lange Liebesgeschichte zwischen Vater und Sohn. Aus dem Machtkampf und den Demütigungen wächst eine neue Toleranz. Solche Lernprozesse kommen im Kino oft gählangweilig daher. Nicht bei Ferroukhi, der auch das Drehbuch schrieb. Er fand wunderbare Darsteller für seine zwei Streithähne (Nicolas Cazalé und Mohamed Majd), und er beschreibt ihre Annäherung mit leiser Komik. Immer wieder hält die Kamera die Seitenblicke fest: mal die des Vaters auf den am Steuer sitzenden Sohn, mal umgekehrt. Es sind vorsichtige, prüfende Blicke, die auch in den schwachen Momenten des anderen nicht vom Triumph gezeichnet sind.

Schwäbisches Tagblatt

Beeindruckende Szenen und der erste Spielfilm, für den Szenen im realen Dekor von Mekka gedreht wurden. Der Regisseur verfügt über einen wahren klassischen Sinn des Erzählens.
Télérama

La simplicité du film devient (...) sa force. (...) Le film finit par s'arracher à son récit, par tenir loin derrière ses conventions, et parvient au coeur de son périple : laisser le vent tracer une nouvelle route, invisible.
Aden

Une épopée humaniste transcendée par le regard bienveillant du cinéaste et deux acteurs intenses.
Zurban

On ne va guère demander à un jeune cinéaste, déjà aguerri à la direction d'acteurs de rivaliser d'emblée avec le Rossellini du VOYAGE EN ITALIE."
Les Inrocks

Et la mise en scène d'Ismaël Ferroukhi a le mérite de jouer la simplicité.

L'express